

iPänz e.v.
die Kindertagesstätte
am Volksgarten

Die pädagogische Konzeption

i-pänz e.V.

Hardefuststraße 7

D-50677 Köln

Telefon 0221/976541-12

v.kammann@kkundk.de

Pädagogisches Konzept

„i-pänz“

Kinderbetreuung – intelligent, intensiv und international

Vorwort

Nur Menschen, die dem Neuem mit Vertrauen und ohne Angst begegnen können, können ihre Zukunft gestalten. Das gilt auch und besonders für unsere Kinder. Eine am Kind orientierte Pädagogik versteht Bildung als Prozess, durch den Kinder sich ein Bild von der Welt machen. Wir bieten den Kindern verlässliche Beziehungen, Kommunikation und Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen als Basis für Bildung. Die Kinder brauchen Vertrauen zu anderen Menschen und die Anerkennung durch sie. Die Gestaltung von Beziehungen ist der Kern unserer professionellen, auf Ermöglichung von Bildung gerichteten Tätigkeit der Erzieherinnen. Wir arbeiten in Anlehnung an den Leitgedanken der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun“. Kindern nutzen alle Sinne, um neue Wahrnehmungen zu verarbeiten. Je reichhaltiger die akustischen, visuellen, haptischen und sensorischen Eindrücke, desto komplexer entwickeln sich die Vernetzungen im Gehirn. Wesentliche Aufgabe für uns ist es, jedem Kind Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, die es begeistern und motivieren, noch mehr neue Erfahrung zu machen, etwas herauszufinden, etwas zu können. Da die ganzzeitliche Bildung unsere Umwelt mehr denn je einschließt, konzentrieren wir uns besonders auf diesen Bildungsbereich, um gerade für „Stadtkinder“ eine Lücke zu schließen.

Die fachliche Aufgabe unserer Erzieherinnen ist die Achtung des Rechts jedes Kindes auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit in der ihm eigenen und angemessenen Weise, aber auch die Vermittlung von Grundwerten. Kindertageseinrichtungen sind nach ihrem gesetzlichen Auftrag Bildungseinrichtungen – und so besteht auch für unseren Kindergarten die Aufgabe darin, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Als freier Träger sind wir uns unserer Eigenverantwortung bewusst. Unsere diesbezüglichen Ziele sind Qualitätsentwicklung, Entwicklung des Personals, der Organisation und systematischer Einbezug von Kindern und Eltern. Über allem, was in diesem Konzept als Bildungsprogramm enthalten ist, steht der Wunsch, etwas zu einer unbeschwerten und glücklichen Kindheit beizutragen, die die Kinder positiv prägt. Wir möchten den Kindern hilfreiche Wegbegleiter sein auf dem Weg zu ihrem eigenen Ich und ihrem eigenen Leben. I-pänz e.V. soll Kindern eine zukunfts- und bildungsorientierte, anspruchs- und liebevolle Kinderbetreuungseinrichtung bieten. Bei der Zweisprachigkeit geht es um eine selbstverständliche Erlangung von Fähigkeiten, die den Kindern eine echte Wahl von Möglichkeiten eröffnet.

Inhaltsverzeichnis

1. UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

- 1.1. Verein und Trägerschaft
- 1.2. Lage
- 1.3. Öffnungszeiten /Ferienzeiten
- 1.4. Räumlichkeiten und Ausstattung
- 1.5. Pädagogisches Fachpersonal / Tagesablauf
- 1.6. Elternarbeit und Entwicklungsgespräche
- 1.7. Ernährung Im Kindergarten
- 1.8. Gruppengröße Und Gruppenstruktur
- 1.9. Feste

2. HAUPTZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

- 2.1. „i wie intelligent“: Bild vom Kind
 - 2.1.1. Situationsansatz
- 2.2. „i wie innig“: Vertrauen und Geborgenheit
- 2.3. „i wie initiativ“: Förderung der Selbstständigkeit
- 2.4. „i wie intensiv“: Ich - Stärke
- 2.5. „i wie ideal“: Sozialverhalten
- 2.6. „i wie interessant“: Bewegungsfreude / Naturverbundenheit
- 2.7. „i wie innovativ“: Förderung der Phantasie und Kreativität
- 2.8. „i wie international“: Sprache
 - 2.8.1 Bilingualer Ansatz
- 2.9.. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

3. ANMELDEVERFAHREN

- 3.1. Grundlegendes
- 3.2. Der Weg bis zum Betreuungsvertrag

1. UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

1.1. Verein und Trägerschaft

Der Träger des deutsch – englischen Kindergartens I-pänz e.V. ist eine Elterinitiative, die als gemeinnütziger Verein i-pänz eingetragen ist. Je ein Elternteil wird mit Unterschrift unter dem Vertrag Mitglied bei i-pänz e.V..

1.2. Lage

Der Kindergarten befindet sich in der Kölner Südstadt. In ca. 100 m Entfernung liegt der Volksgarten der mit seinen öffentlichen Spielplätzen ausreichend Platz für tägliche freie Bewegung bietet. Um zu ihm zu gelangen, muss die Volksgartenstraße (Zebrastreifen) überquert werden.

Die i-pänz können optimal mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Haltestellen Eifelplatz, Eifelstraße und Ulrichsforde, die mit den KVB-Linien 12, 15 und 16 zu erreichen sind.

Außerdem befinden sich ausreichend Parkplätze zum Bringen und Holen der Kinder in der Straße.

1.3. Öffnungszeiten/ Ferienzeiten

Der Kindergarten öffnet von Montag bis Freitag von 7:30 – 17:00 Uhr. In den letzten beiden Wochen der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr und an den gesetzlichen Feiertagen bleibt der Kindergarten geschlossen. Die Schließung an Konzeptionstagen wird jährlich neu im Vorstand besprochen.

1.4. Räumlichkeiten und Ausstattung

Der Kindergarten ist in einer 229 qm großen ehemaligen Büroetage im Erdgeschoss untergebracht, die den baulichen Richtlinien für Kindertagesstätten in NRW entspricht. Ein begrüntes Außengelände gibt den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen, Basteln, Gärtnern und Experimentieren.

1.5. Pädagogisches Fachpersonal / Tagesablauf

Pädagogisches Fachpersonal

In unserem Kindergarten sind derzeit **drei staatlich anerkannte ErzieherInnen** (1 x deutschsprachige Erzieherin (weiblich), 1 englischsprachige Erzieherin (weiblich), 1 deutschsprachigen Erzieher/Kunstpädagoge (männlich)) in Vollzeit sowie **1 Ergänzungskraft** (Motopädin (deutschsprachig) **in Teilzeit** mit muttersprachlichen Kompetenz in der englisch und/oder deutschen Sprache tätig. Als **Springer** (Krankheits- und Urlaubsvertretung) steht uns eine weitere feste englischsprachige Ergänzungskraft (Kinderpflegerin) zur Verfügung. Zeitweise möchten wir Berufspraktikanten die Möglichkeit geben, sich in unserer Einrichtung weiter zu bilden und mit uns zusammen zu arbeiten, und den Kindern damit gleichzeitig eine inhaltliche Bereicherung ihres Kindergartenalltags zu ermöglichen.

Tagesablauf

Die Tagesstruktur ist für die Organisation des Zusammenlebens erforderlich, soll aber kein zu starres Gerüst sein, sondern eine ausgewogene Balance zwischen Orientierung und Freiraum bieten.

7:30 – 9:00 Uhr	Jedes Kind wird in seiner Gruppe begrüßt und entgegen genommen. Zu Beginn achten wir auf
-----------------	--

Tagesbeginn	eine ruhige Spielatmosphäre. Die Kinder und die Eltern haben Zeit sich zu verabschieden.
9:15 – 9:45/10:00 Uhr Frühstück	In der jeweiligen Gruppe wird nun das gemeinsame Frühstück eingenommen. Dabei achten wir auf eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung.
ab 10:00 Uhr Morgenkreis /Freispiel	Nachdem Frühstück findet der Morgenkreis statt. Im Morgenkreis wird gesungen, getanzt, musiziert und über das weitere Vorgehen am Vormittag gesprochen. In der Freispielzeit können die Kinder im Flur und im Außengelände spielen, an geplanten Angeboten teilnehmen oder auch die anderen Gruppen besuchen. Sie haben die Möglichkeit, in Kleingruppen z. B. Rollenspiele zu inszenieren, Bücher zu lesen und das Spiel- und Konstruktionsmaterial der eigenen Gruppe zu nutzen.
12:15 – 13:00 Uhr Mittagessen	Eine angenehme Gestaltung der Essenssituation ist uns sehr wichtig. Die Übernahme kleiner Aufgaben, das Erleben der Tischgemeinschaft und der Tischkultur vermitteln den Kindern wichtige soziale Erfahrungen und Wohlbefinden.
13:15 – 14:30 Uhr Mittagsruhe/-schlaf	Nach einem ereignisreichen und langen Vormittag brauchen die Kinder Ruhe und Entspannung. In dieser Zeit ist das Abholen von Kindern in Absprache möglich. Bei den Kindern unter 3 Jahren können auch individuelle Schlafzeiten vereinbart werden. Für die Kinder über 3 Jahren findet eine gemütliche Leserrunde in ruhiger Atmosphäre statt.
ab 15:00 Uhr Kaffeeklatsch	Die Kinder können in entspannter Atmosphäre essen, Gemeinsamkeit erleben und den Nachmittag einläuten. Dieses Ritual gibt den Kindern Sicherheit und lässt sie Gemeinschaft erleben
ab 15:30 – 17:00 Uhr Freispiel / Spiel im Freien / Abholzeit	Die Kinder können den ereignisreichen Tag im Freispiel in den Gruppen oder im Außengelände ausklingen lassen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, an Nachmittagsangeboten teilzunehmen.

1.6. Elternarbeit und Entwicklungsgespräche

Der Kindergarten i-pänz ist eine Elterninitiative. Die Eltern übernehmen also aktiv Aufgaben des Kindergartens. Dazu gehört Vorstandsarbeit, die Pflege des Gartens, aber auch kleine Reparaturen und die Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem werden alle Eltern automatisch Mitglieder des Trägervereins i-pänz. Das Engagement der Eltern ist für den Erfolg und den Bestand des Kindergartens von entscheidender Bedeutung.

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns sehr wichtig. Wir sprechen sie als Experte für ihr Kind an.

Das regelmäßige Gespräch mit den Eltern hilft uns, die Persönlichkeit des Kindes in seiner Individualität und in seiner konkreten Lebenssituation zu verstehen.

Wir möchten den Eltern unsere Arbeit transparent machen.

Darum laden wir sie zu Elternabenden ein und dokumentieren den Kindergartentag durch Fotowände. Durch Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche geben wir Einblicke in den Kindergartenalltag

und bieten die Möglichkeit, uns Wünsche, Ideen und Bedenken mitzuteilen. Der Gedankenaustausch mit den Eltern ist für unsere Arbeit notwendig.

Mindestens einmal jährlich sollte ein Entwicklungsgespräch für jedes Kind stattfinden.

1.7. Ernährung im Kindergarten

Wir legen großen Wert auf gesunde, ausgewogene und frisch zubereitete Ernährung. Wir planen ausreichend Zeit für die Mahlzeiten, damit diese als Gemeinschaftsmoment erlebbar werden.

Das gemeinsame Frühstück hat für uns einen großen Stellenwert. Kinder haben in der Gemeinschaft oft mehr Appetit und probieren manchmal auch Lebensmittel, die sie zu Hause nicht essen würden.

Mit einer Trinkbar ermöglichen wir den Kindern jederzeit, sich selber zu bedienen. Die Kinder dürfen ihr Essen selber schöpfen und sagen, wann sie genug haben. Die Kinder werden motiviert, auch neue Lebensmittel auszuprobieren.

Wir bieten viel frisches Obst und Gemüse an, dabei achten wir darauf, dass es sich hauptsächlich um Saisonprodukte handelt.

1.8. Gruppengröße und Gruppenstrukturen

Der Kindergarten i-pänz besteht aus einer gemischten Gruppen mit maximal 20 Kindern, die sich aus der Gruppenform II (bis zu 10 Kinder im Alter unter 3 Jahren) und der Gruppenform III (8 Kinder im Alter von drei Jahren und älter) zusammensetzt. Aufgrund der Größe des Kingergarten sind weitere 2 „Pufferkindern“ vorgesehen. Die Betreuungszeit beträgt 45 Stunden.

1.9. Feste

Die Geburtstage der Kinder werden ausgiebig gefeiert. Wir singen, essen Geburtstagskuchen, decken den Tisch extra fein und lassen das Geburtstagskind hochleben.

Wir haben einige feste Fest-Termine im Jahr, die wir, d.h. die Kinder mit ihren Eltern und Erzieherinnen, zusammen feiern:

- Sommerfest mit der Verabschiedung der „Schulkinder“
- Laternenumzug zu St. Martin
- Weihnachtsfeier
- **Karneval?**
- **Schlaffest?**

2. HAUPTZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

2.1. „i wie intelligent“: Bild vom Kind

2.1.1. Situationsansatz

Der Kindergarten i-pänz will Kinder in ihrer Entwicklung zu konfliktfähigen, toleranten und emanzipierten Menschen fördern. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder bei der Entwicklung ihrer Selbständigkeit und Kreativität, ihrer Musikalität und Motorik zu unterstützen. Das betrifft die Bereiche Fühlen, Denken, Entwickeln und Umsetzen von eigenen Ideen und praktisches Üben gleichermaßen. Freies Spiel, Wahrnehmen mit allen Sinnen und Experimentieren gehören ebenso dazu wie Zerstören, Verwandeln, Versuch und Irrtum. Der Alltag im Kindergarten ist davon geprägt, die Kinder sollen ihn mitgestalten und selbst tätig werden. In Anlehnung an den **situationsorientierten Ansatz** sind der Blick und das Handeln der Erzieherinnen auf eine ganzheitliche Pädagogik ausgerichtet.

2.1.1. Der Situationsansatz sieht jedes Kind als Akteur seiner Entwicklung, als kompetente, fähige Persönlichkeit, die sich auf vielerlei Art von Problemen, Eindrücken und Interessen auseinandersetzt. Er greift Themen aus der gegenwertigen Situation und der konkreten Lebenssituation der Kinder auf. Die Kinder entwickeln hier Themen selbstbestimmt weiter. Im Dialog miteinander gehen sie aktiv handelnd mit Phantasie, Gefühlen und Gedankenarbeit mit ihrer Situation um. Auf der Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen und ihres Wissens kommen eigene Gestaltungsformen zustande. Die Kinder bestimmen, was an Themen von Bedeutung ist und welche Fragen sie dazu bearbeiten wollen. So kann z.B. die Situation darin bestehen, wissen zu wollen, wie ein Gegenstand beschaffen ist, wie er funktioniert, wie er manipulierbar ist. Lernen in Erfahrungszusammenhängen meint, dass das Kind spezielle Kompetenzen in realen Lebenssituationen erwirbt. Kinder entwickeln sich in ihrer Intelligenz und ihrem sozialen Verhalten am besten in einer Umgebung, in der viel zu sehen, zu begreifen und auszuprobieren ist, in der auch das Zusammenleben mit anderen, gemeinsames Handeln, Freude und Enttäuschung erlebt werden können und in der das Aushandeln von Interessen, das Lernen von anderen und Verantwortung für andere eingeübt werden kann.

2.2. „i wie innig“: Vertrauen und Geborgenheit

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Persönlichkeitsentwicklung bei Kindern ist die Erfahrung von Vertrauen und Geborgenheit. Es ermöglicht ihnen, „Urvertrauen“ zu entwickeln und somit emotionale Sicherheit und eine positive Lebenseinstellung zu bekommen. Auf dieser sicheren Basis werden Kontakte zu anderen aufgebaut, wird die Lebenswelt geordnet und können sich neue Erfahrungsräume öffnen. Dieser Vertrauensaufbau ist die wichtigste Grundlage unserer Arbeit. Wo eine Vertrauensbasis gefunden wird, können auch schwierige Situationen gemeinsam gelöst werden.

2.3. „i wie initiativ“: Förderung der Selbstständigkeit

Die Förderung der Selbstständigkeit im Kindergarten ist heute zunehmend wichtiger, da die Selbstständigkeit der Kinder im Alltag durch Fremdbestimmung immer mehr beeinflusst wird, z.B. durch

- Autoverkehr
- Fernsehen
- überfüllte Terminkalender
- Werbung
- volle Kinderzimmer

Durch das natürliche Neugierverhalten und die angstfreie Umsetzung ihrer Bedürfnisse wird die Motivation der Kinder zur Selbstständigkeit spielerisch geweckt und wach gehalten. Wir erreichen dies, vor allem durch „aktives Passiv - sein“, indem wir die Kinder beobachten, aber nicht immer gleich eingreifen. Dadurch erkennen wir ihre Schwierigkeiten oder Bedürfnisse, besondere Vorlieben und Stärken. Aus diesen Beobachtungen heraus stellen wir in Absprache mit den Kindern Materialien bereit oder nehmen sie aus dem Angebot heraus. Der Kindergarten fördert dieses Selbständig werden. Neben dem Spiel gibt es im täglichen Alltag hierzu genügend Anlässe: Beim Abräumen der Tische, bei der Kontaktaufnahme zu anderen, bei der Auswahl von Spielpartnern und -material, bei der Erfüllung kleinerer Aufträge. Die Erzieherin wird gezielt Hilfe anbieten, wo es nötig erscheint, aber sie wird vor allem auch genügend Freiraum für das eigenständige Handeln geben.

2.4. „i wie intensiv“: Ich-Stärke

Jedes Kind ist im Kindergarten willkommen und findet Beachtung.

Ein Kind wird ich-stark,

- wenn es seine Gefühle ausdrücken kann,
- wenn es angenommen und geliebt wird,
- wenn es nicht nur körperliche, sondern auch seelische Nahrung erhält. (z.B. Wärme und Zuneigung, verlässliche Fürsorge, Geborgenheit und Wertschätzung.)

Damit die Kinder ihre Ich- Stärke aufbauen können, geben wir ihnen die Möglichkeit ihrer Neugier nachzugehen um die Welt mit ihren Sinnen erforschen zu können. Die Kinder brauchen neben diesen kindgemäßen Reizen aber auch Schutz vor solchen Reizen (Reizüberflutung). Nischen, in denen sie zur Ruhe kommen können, sind daher von wichtiger Bedeutung.

2.5. „i wie ideal“: Sozialverhalten

Die Kinder lernen Geben und Nehmen. Sie erfahren Hilfe und können selbst helfen. Interessenkonflikte verlangen nach einer Lösung und führen zur Vereinbarung von Regeln. Streitfälle sind Lernsituationen.

Die Erzieher fördern die Integration des Kindes in eine größere Gemeinschaft. Sie planen mit den Kindern Projekte, die ihr Erfahrungsfeld zum Gemeinwesen hin öffnen.

Kinder brauchen Kinder.

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder einmal groß und einmal klein. Einmal sind sie im Zentrum und einmal eher am Rande.

Im Kindergarten begegnet das Kind verschiedenen Menschen. Es lernt Kinder aus Familien mit einem anderen kulturellen Hintergrund, fremden Wertvorstellungen und anderer Sprache kennen und respektieren. Das gemeinsame Spiel verbindet, Freundschaften entstehen.

2.6. „i wie interessant“: Bewegungsfreude / Naturverbundenheit

Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder vielseitige, regelmäßige Bewegungsanreize. Die Umwelt, in der Kinder heute aufwachsen, lässt ihnen aber kaum mehr Spielraum für selbständiges und räumlich freies Handeln. Das Auto ist im Alltag selbstverständlich geworden und der Kletterbaum im Garten selten. Erfahrungen können aber nur im eigenen Handeln gemacht werden, so wird den Dingen auf den Grund gegangen.

Kinder bewegen sich gerne ausgelassen und immer zum eigenen Vergnügen.

Sie brauchen mehrmals am Tag die Gelegenheit, ihren großen Bewegungsdrang, wie zu rennen, springen, rutschen, klettern, toben, verstecken, sitzen, ruhen nachzukommen. Damit ist Bewegungserziehung nicht nur auf eine Förderung der motorischen Entwicklung ausgerichtet, sondern sie sieht das Kind in seiner emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Ganzheit.

Bewegen macht schlau!

So wird über die Bewegung auch die gesamte Entwicklung des Kindes gefördert.

In der Kindertagesstätte gibt es regelmäßige, zeitlich festgelegte Bewegungsangebote im eigenen Turnraum mit Seilen, Kletterstange, Matten, Bällen, Keulen, Reifen, Schwungtüchern die zu Bewegungsbaustellen aufgebaut werden und bei denen der kindliche Bewegungsdrang gezielt unterstützt wird.

Weiterhin werden geplante angeleitete Aktivitäten durchgeführt, die gezielt bestimmte motorische Fähigkeiten fördern und ausbauen.

Der Reiz des „draußen Spielens“ heißt aber auch Erkunden, Ausprobieren, Entwickeln von Phantasien mit und in der Natur. Die Natur dabei zu schätzen und zu schützen, sorgsam mit ihr umzugehen und sie als Bestandteil des eigenen Lebens zu akzeptieren, ist ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzeptes.

Daher gehen die größeren Kinder auch gruppenübergreifend regelmäßig in den Wald. Bei diesen Waldtagen erkunden wir die Tiere und Pflanzen und vermitteln allen eine positive Haltung zur Natur und ihrer Umwelt.

2.7. „i wie innovativ“: Förderung der Phantasie und Kreativität

Kreativ sein heißt, vielfältige und neue Wege suchen und sich nicht nur von einer einzigen Lösung überzeugen zu lassen. Kinder werden angeregt, mit verschiedenen Materialien umzugehen, sie kennen zu lernen und ihre persönlichen Ausdrucksformen zu entdecken.

Dabei kommt es auch auf die Erfahrung der Sinne an, sie mit einzubeziehen und ihnen wieder Aufmerksamkeit zu schenken: zu riechen und zu fühlen, zu schmecken und zu hören; denn Kinder lernen durch „Begreifen“, sie lernen ganzheitlich.

Unverzichtbare Materialien sind Sand und Wasser, Knetmasse, Ton, Kleister, Farben, alle Sorten von Papier, sowie alle natürlichen Stoffe wie Steine, Holz und Rinde, Stöcke und Blätter, Schafwolle oder Materialien aus dem Garten.

Kreative Ausdrucksformen finden sich aber auch im Rollenspiel der Kinder. Erlebtes wird im Rollenspiel umgesetzt und verarbeitet.

2.8. „i wie international“: Sprache

Für die i-pänz ist früh erlangte und sichere Sprachkompetenz sowohl der eigenen Muttersprache als auch einer weiteren Sprache eine wichtige Basis für die Nutzung der zukünftigen globalen Möglichkeiten. Diese bei uns täglich gelebte Zweisprachigkeit ist ein unschätzbare Geschenk für die Kinder.

Deutsche Sprache

Das Thema Sprache ist Teil unseres Lebens und Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung. Durch Sprache erschließt das Kind sich seine Umwelt. Wir reden den ganzen Tag miteinander: bei Tisch, beim Spielen, beim Basteln, beim Lesen, beim Wickeln, beim Kommen und Gehen. Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter und Sätze beim Sprechen immer wieder einsetzen. Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert und herausgefordert wird, desto größer wird der Sprachschatz sein.

Um dies neben der täglichen Kommunikation zu fördern, machen wir Spiele, die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen. Die Kinder reden miteinander, tauschen sich aus, stellen Fragen und suchen nach Antworten. Sie äußern ihre eigene Meinung und hören einander zu. Dabei erlernen sie eine Sprachsensibilität für den richtigen Gebrauch der Wörter, auch für ihre zwischenmenschliche Kommunikation.

In der Bilderbuchecke finden die Kinder ein reichhaltiges Angebot: Ihr Bedürfnis nach Schauen, Träumen, Erzählen und Wissen wird befriedigt. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit wird durch das Erzählen von Geschichten und durch das Erlernen von Reimen, Fingerspielen, Gedichten und Liedern gezielt gefördert. Die Kinder reden mit: sie werden in die Planung und Vorhaben von Projekten einbezogen. Ihre Themen und Interessen sind Inhalte der Bildungsarbeit.

2.8.1. Der bilinguale Ansatz

Die i-pänz bieten in den jeweiligen Gruppen eine Zweisprachigkeit, die dem Alltag einer zweisprachigen Familie nachempfunden wird: Jeder Erzieher/Erwachsene spricht seine Muttersprache, wodurch das Kind beide Sprachsysteme intuitiv und ohne theoretische Wissensvermittlung erwirbt.

Eine bilinguale Erziehung bringt ein breites Spektrum von Vorteilen für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes mit sich.

Neben dem Vorteil eine Zweitsprache sprechen zu können, was in der heutigen globalen Welt die Chancen auf eine gute Ausbildung und einen guten Beruf erhöht, bietet eine bilinguale Erziehung dem Kind die Möglichkeit auch noch andere Stärken und Fähigkeiten zu entwickeln.

Wenn ein Kind zwei Sprachen fließend spricht, so kennt es mehr als ein Wort für dasselbe Objekt oder Konzept, was die kognitive Flexibilität des Kindes erhöht. Die Konnotationen und Ideen die mit einem Wort in den unterschiedlichen Sprachen verbunden sind ermöglichen es dem Kind ein detaillierteres Verständnis für das Wort zu entwickeln, und das schon im jungen Alter. So gewinnt es ein hervorragendes Gefühl für Sprachen und lernt, die Sprache als ein Mittel zum Zweck der Kommunikation zu sehen. Das Verständnis von Elementen der Sprache, wie zum Beispiel Phonetik und Grammatik, bietet Vorteile beim Erlernen weiterer Sprachen zu einem späteren Zeitpunkt.

Weil die Strukturen und Ideen zweier Sprachen so unterschiedlich sind, ist das Kind gezwungen einem komplizierteren Gedankenverarbeitungsprozess zu folgen. So entwickelt das Kind außerdem ein Feingefühl für Sprache im Allgemeinen, und eine verbesserte Erkenntnis von Bedeutung und Struktur von Sprache. Da mehrsprachige Kinder auch mehr sprachlichen Informationen ausgesetzt sind, müssen sie diese eingehender analysieren. Durch die Auswertung dieses vielseitigen Informationsflusses entwickelt das Kind folgende Fähigkeiten:

- Die erhöhte Fähigkeit feine Nuancen in sozialen Situationen zu erkennen und zu unterscheiden, da sich Kinder in einer zweisprachigen Umgebung dem Gesprächsinhalt noch bewusster sein müssen um die vollständige Bedeutung zu erfassen
- Bessere Konzentrationsfähigkeit und Informationsverarbeitung. Bilinguale Kinder verfügen über eine bessere inhibitorische Kontrolle, was bedeutet, dass sie besser in der Lage sind irrelevante Sinneswahrnehmungen und Informationen herauszufiltern. Ein bilinguales Kind besitzt für jede Handlung, jedes Objekt, jedes Konzept ein Wort in der jeweiligen Sprache, und muss somit konstant das richtige Wort auswählen, welches sich durch den Gesprächszusammenhang und die damit verbundenen sozialen Normen und Regeln erschließt. Um die situationsbedingt korrekte Sprache zu wählen, muss die zu diesem Zeitpunkt irrelevante Sprache erfolgreich unterdrückt werden. Durch die ständige Unterdrückung der einen oder anderen Sprache werden bilinguale Kinder schließlich Experten darin, ihre Aufmerksamkeit selektiv auf die relevanten Informationen zu beschränken. Überträgt man diese Fähigkeit auf das alltägliche Leben, so liegt es nahe, dass es einem bilingualen Kind leichter fällt sich zu konzentrieren (z.B. Hintergrundgeräusche auszublenden). Auch andere Erziehungsbereiche, wie zum Beispiel Mathematik, können von diesen Fähigkeiten profitieren. Um ein mathematisches Problem zu lösen, muss zuerst die Fragestellung verstanden und dann die Informationen herausgefiltert werden, die zur Lösung des Problems beitragen.
- Interkulturelles Bewusstsein: mit dem Erlernen einer Sprache kommt auch das Erlernen sozialer Regeln und Normen, z.B. Formen der Höflichkeit, Tonfall, Lautstärke, Verhalten in verschiedenen sozialen Situationen, Traditionen, Angewohnheiten, etc. Somit entwickeln die Kinder eine größere Toleranz gegenüber anderen Kulturen und ein besseres Gespür für Verhaltensweisen und Besonderheiten der globalen Welt

Das bilinguale Konzept unserer Einrichtung wird nach der "Eins zu Eins Regel" umgesetzt, was bedeutet, eine Person spricht nur eine Sprache mit den Kindern, und zwar immer die gleiche. Auf diese Weise können die Kinder zwischen den Sprachen unterscheiden und diese am besten lernen. Um dieses Prinzip erfolgreich umzusetzen, wird jede Gruppe von mindestens einer deutschsprachigen und einer englischsprachigen Erzieherin geleitet, die auch in ihrer jeweiligen Sprache verweilen.

2.9. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten zum Schulkind bedeutet für das Kind eine Entwicklung über die gesamte Kindergartenzeit. Von Beginn an lernen Kinder gemäß ihrer Entwicklung Neues und erweitern stetig ihre Kompetenzen.

Eine so genannte vorschulische Zeit bezieht sich dann hauptsächlich auf die thematische Auseinandersetzung mit dem Thema „Ich bin bald ein Schulkind“.

Das zukünftige Schulkind verbindet mit diesem für ihn so wichtigen Entwicklungsschritt eine Statusveränderung. Es ist jetzt das große Kind, erwartet dass ihm Rechte zugestanden werden und ist auf seine Selbstständigkeit und seine bisher erworbenen Kompetenzen stolz. Und diese Fertigkeiten und Fähigkeiten wollen sie präsentieren und wünschen sich Anerkennung und Bestätigung ihres Könnens.

Zur Unterstützung wird dieser Übergang im Kindergarten thematisiert, denn auch die kommende neue Situation kann Gefühle von Unsicherheit auslösen.

Besonders wichtig ist uns, jedes Kind darin zu begleiten die Herausforderung annehmen zu können und es zu unterstützen das es

- Sich selbst bewusst ist, schon vieles gelernt zu haben und darauf vertrauen kann, mit seinen vielfältigen Fähigkeit die neue Herausforderung anzunehmen.

- Ernst genommen wird mit seinen Gedanken, seinen Gefühlen, seinen Ideen und Vorstellungen zum Thema Schule – Schulkind.
- Sich mit seinen Themen in der Gruppe ausdrücken und seine Wünsche und Bedürfnisse klar äußern kann.
- Lernt Kritik zu äußern und andere Vorstellungen auch annehmen und akzeptieren kann.
- Sich für andere und für sich selbst einsetzt und entsprechend seinen Vorhaben die Verantwortung übernehmen kann.

3. ANMELDEVERFAHREN

3.1. Grundlegendes:

- Der Kindergarten i-pänz nimmt Kinder im Alter ab 9 Monaten auf.
- Nachstehende Kriterien sind für die Platzvergabe entscheidend:
 1. Die Chemie zwischen den Eltern und den Betreuern muss stimmen.
 2. Es besteht ein Interesse an den pädagogischen Grundgedanken und die Bereitschaft zur Unterstützung des Konzeptes.
 3. Der Betreuungsumfang muss 7-9 Stunden betragen (Ganztags).
 3. Jede Jahrganggruppe sollte eine ausgeglichene Geschlechtermischung haben.
 4. Die Geburtstage der Kinder einer Altersgruppe, sollten übers Jahr verteilt sein.
- Die Kontaktaufnahme läuft ausschließlich über das Anmeldeformular
- Telefonische Anfragen bezüglich der Anmeldung eines Kindes, sind auf Grund der derzeitigen hohen Nachfragen aus organisatorischen Gründen nicht möglich.
- Die Anmeldeliste bezieht sich immer auf einen Geburtsjahrgang und ist auf maximal 25 Anfragen pro Halbjahr begrenzt bzw. 50 pro Jahr.
- Es findet innerhalb eines Jahres eine Besichtigungsstunden im Frühjahr und eine im Herbst statt.
- Es werden maximal 25 Interessenten pro Besichtigungsstunde eingeladen.
- Eine Teilnahme an zwei Besichtigungsstunden pro Jahr ist nicht möglich.
- In der Regel beginnt der Betreuungsvertrag ab dem 01. August.

3.2. Der Weg bis zum Betreuungsvertrag:

- In den Monaten März und April sowie August und September können sich interessierte Eltern über das Anmeldeformular anmelden.
- Im Mai und im Oktober finden die Besichtigungsstunden statt. Wer auf der Anmeldeliste steht, wird persönlich dazu eingeladen.
- Nach jeder Besichtigungsstunde, werden Termine für Kennlerngespräche vereinbart.
- Eine Platzzusage wird nach den Kennlerngesprächen zeitnah vergeben.
- Sobald der Betreuungsvertrag unterzeichnet ist, werden die Eltern zu einem Eingewöhnungsgespräch eingeladen

Impressum:

i-pänz e.V.
Simon-Meister-Straße 16
50733 Köln
Telefon 0221 739981